

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Die große Zeile 25 Pfg.

Mit der wöchentlich erscheinenden Beilage:

Des „Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 50 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 106.

Samstag, den 8. September

1917.

Die siebente Kriegsanleihe.

Nichts weist mehr auf die Kraft der deutschen Volkswirtschaft hin, als das Vertrauen, mit dem die Finanzverwaltung des Reichs nach 3jähriger Kriegsdauer von neuem an das Kapital, an die großen und kleinen Später in den Städten und auf dem Lande sich mit dem bekannten Ausruf „Zeichnet die Kriegsanleihe“ wenden kann. Daß dieser Zeitpunkt jetzt, und zwar zum siebenten Male, nahegerückt ist, bringt keinem eine Ueberaschung, ist doch die Finanzverwaltung bis jetzt jeweilig etwa sechs Monate nach der Ausgabe der ersten Kriegsanleihe dazu geschritten, die Kriegsausgaben gleichsam aus dem Schmelztiegel auf eine sichere Grundlage zu stellen. Unsere Gegner lassen sich mit der Umwandlung ihrer schwebenden Verbindlichkeiten in Anleihen weit mehr Zeit — aber nicht aus freier Entschlieung. Sie kennen sehr wohl die Grundsätze einer soliden Finanzpolitik, aber ihre Anwendung stößt bei allen unseren europäischen Feinden auf Schwierigkeiten, teils, weil ihre wirtschaftliche Kraft erlahmt ist, teils, weil der Patriotismus sich bei ihnen mehr in Worten als in Taten äußert. Bei uns harren bereits sehr erhebliche Summen des Augenblicks, in dem sie der Kriegsanleihe dienstbar gemacht werden können. Darauf deutet die ganze Lage des Geldmarktes hin, im besonderen die großen Beträge, die in Schatzwechseln des Reichs angelegt sind, ferner die hohen Einlagen bei den Banken und Sparkassen. Diese Tatsache darf aber niemand zu der Ansicht verleiten, es komme auf seine Mitwirkung nicht an. Vielmehr ist es, je näher wir dem Frieden kommen, um so notwendiger, kein Nachlassen zu zeigen, sondern erneut einen kräftigen Beweis zu erbringen, daß unsere Kraft, auch auf wirtschaftlichem Gebiet, dem Vaterlande gesammelt nach wie vor zu seiner Verteidigung zur Verfügung steht.

Die siebente Kriegsanleihe wird fast genau nach dem Muster der sechsten ausgestaltet. Sie besteht aus 5-prozentigen Schuldverschreibungen und 4½-prozentigen Schatzanweisungen, die zum Preise von 98 M für 100 M Nennwert in der Zeit vom 19. September bis zum 18. Oktober zur Zeichnung aufgelegt werden. Für Schuldverschreibungen mit Sperre bis zum 15. Oktober 1918 ermäßigt sich der Zeichnungspreis auf 97,80 M für 100 M

Nennwert. Das Reich darf die 5-prozentigen Schuldverschreibungen frühestens zum 1. Oktober 1924 kündigen. Das ist für den Zeichner insofern ein Vorteil, als er sein Geld bis zu dem genannten Zeitpunkt unbedingt mit 5 vom Hundert verzinst erhalten muß. Auch später darf das Reich den Zinsfuß nicht herabsetzen, ohne gleichzeitig die Kündigung auszusprechen; dies bedeutet, daß dann jeder Anleihehaber das Recht hat, den Nennwert seiner Schuldverschreibungen in barem Gelde, also 2 M für je 100 M mehr, als den Zeichnungspreis, zu fordern. Für die 4½-prozentigen Schatzanweisungen ist von vornherein ein Tilgungsplan aufgestellt, der mit dem für die Schatzanweisungen der sechsten Kriegsanleihe vorgesehenen übereinstimmt. Nach den Einzelheiten des Tilgungsplanes muß der Inhaber von Schatzanweisungen im Falle der Auslösung seiner Schatzanweisungen mindestens für 100 M Nennwert 110 M erhalten. Er kann aber auch unter den noch später zu erläuternden Voraussetzungen 115 oder 120 M als Erlös erzielen. Dieser große Vorteil verdient in den weitesten Kreisen des Anlage suchenden Kapitals Beachtung.

Da, wie anzunehmen ist, viele Eigentümer der älteren 5-prozentigen Schuldverschreibungen und der früher ausgegebenen 5-prozentigen Schatzanweisungen den Wunsch haben werden, ihren Besitz in die neuen auslosbaren Schatzanweisungen umzuwandeln, so ist wieder, wie bei der sechsten Kriegsanleihe, ein von leicht erfüllbaren Bedingungen abhängiges Umtauschrecht geschaffen worden.

Die Einzahlungen auf die siebente Kriegsanleihe können vom 29. September ab (der 30. September ist ein Sonntag) geleistet werden; Pflichtzahlungstermine sind der 27. Oktober, der 24. November, der 9. Januar und der 6. Februar. Es können also alle die, die über flüssige Gelder verfügen, alsbald in den Genuß der hohen Verzinsung kommen; wer aber erst spätere Eingänge für die Kriegsanleihe verwenden will, dem sind sehr bequeme Zahlungsmöglichkeiten eingeräumt.

Daß eine Anleihe des Deutschen Reichs, eine Forderung mithin an das gesamte Nationalvermögen, die denkbar größte Sicherheit bietet, wissen wir alle. Der Verzinsung eines erheblichen Teiles der Kriegsanleihen sind bereits

neue Steuerquellen gegenübergestellt; im übrigen ist es kaum nötig zu sagen, daß jede Regierung und jedes Parlament, die für die Verwaltung des Reichs und seine Gesetzgebung verantwortlich sind, es als ihre vornehmste Aufgabe betrachten werden, den Gläubigern des Reichs das gegebene Zahlungsverprechen zu halten.

Wer die siebente Kriegsanleihe zeichnet, erwirbt die beste Kapitalanlage und trägt, indem er unseren Tapferen draußen zu Wasser und zu Lande hilft, zum Schutze des Reichs, zum Schutze der eigenen Person und des eigenen Vermögens bei.

Großes Hauptquartier, 6. September.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

In Flandern blieb die Kampfstätigkeit der Artillerien stark. Vor allem zwischen dem Houthouster-Walde und dem Kanal Ypern-Commines. Nach Einbruch der Dunkelheit griffen die Engländer zwischen den von Ypern auf Poelcapelle und Hollebeke führenden Straßen zweimal mit starken Kräften unsere Linien an. Beide Angriffe brachen im Feuer und Nahkampf verlustreich und ergebnislos zusammen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Beiderseits der Straße Laons-Soissons und im südwestlichen Teil des Chemin des Dames war die Feuerstätigkeit zeitweilig bedeutend gesteigert. Abends stieß nach Trommelfeuer französische Infanterie südwestlich von Pargny-Filain vor, kam aber in unserer Abwehrwirkung nicht bis an unsere Hindernisse.

Bei Baugailons und am Winterberge verliefen eigene Erkundungen erfolgreich. Gefangene wurden eingebracht. Starrem Feuer nördlich von Reims folgte gegen Vor Soullins ein Teilangriff der Franzosen. Sie wurden abgeschlagen. In der Champagne war die Gefechtsstätigkeit in einigen Abschnitten lebhaft.

Vor Verdun dauerte der starke Artilleriekampf besonders auf dem Ostufer der Maas an. Bisher keine Infanterietätigkeit.

So verstrichen abermals ein paar Minuten. Und nun tauchte der Student wirklich zwischen zwei Holzstößen auf. Trepinski stieß einen Freuderuf aus.

Aber in demselben Augenblick sprengt in auch drei Reiter in voller Karriere von der anderen Seite herbei.

Trepinski besann sich nicht lange, riß das Gewehr an die Schulter, und mit dem Knall des Schusses begann auch das vorderste Pferd zu stolpern und brach dann nach wenigen Schritten zusammen.

Noch drei Schuß gab der wadere Freiwillige ab, dann machten die beiden anderen Kavalleristen kehrt und verschwanden wieder zwischen den Bäumen.

Keuchend, schweißtriefend nahte Fritz Matull. Das Notizbuch befand sich wenige Sekunden später in Händen des Beobachtungsoffiziers, und jetzt machte die Taube einen förmlichen Satz nach vorwärts, rollte über den ziemlich ebenen Boden einige 30 Meter dahin und stieg dann mit zunehmender Geschwindigkeit empor, den Wolken zu.

„Geglüht!“ jubelten die beiden Freiwilligen wie aus einem Munde.

Aber nun belehrte sie auch das Pfeifen von Karabinerfugeln, daß es für sie höchste Zeit war, an ihre eigene Sicherheit zu denken.

Im Marsch gingen dem schützenden Walde zu. Und ohne weiteren Zwischenfall langten sie denn auch in der Grotte an.

Bereits in der nächsten Nacht machte sich die Wirkung der dem deutschen Oberkommando auf

so abenteuerliche Weise übermittelten Nachrichten dadurch bemerkbar, daß plötzlich gegen die Ritternachtsstunde von Osten her ein von Minute zu Minute lebhafter werdender Kampflärm hörbar wurde.

Deutscherseits hatte man eben nicht abgewartet, bis die Franzosen ihre angemeldeten Verstärkungen heranziehen konnten, sondern war sofort zum Angriff übergegangen, der schließlich um die 10. Vormittagsstunde mit dem Rückzuge des Feindes endigte.

Auch den 5 Bewohnern der Felsengrotte wurde endlich das tapfere Ausharren glänzend belohnt. Sie schlossen sich den vorrückenden deutschen Abteilungen an und wurden dann später nach Abbruch des Gefechts zu ihrem Regiment, das bei dem Kampfe gegen die französische Uebermacht über ein Drittel seiner Mannschaft eingebüßt hatte, zurückgebracht.

Prinz Steinhilber sorgte auch dafür, daß das ebenso mutige, wie umsichtige Verhalten der vier Versprengten zu Ohren der höchsten Vorgesetzten kam. Und bereits eine Woche später wurde den wadernen Musketieren von dem Divisionskommandeur eigenhändig das Eisene Kreuz zweiter Klasse überreicht, während ihr Oberst den Unteroffizier Weber für Eroberung der Standarte noch außerdem zum Bizefeldwebel und die 3 anderen zu Unteroffizieren beförderte.

Ein Waldquartier.

Erlebnisse inmitten der feindlichen Linien.
Von W. Kabel.

(Schluß)

Inzwischen fand Trepinski doch Gelegenheit, den Leutnant nochmals auf die große Wichtigkeit der aufgefangenen Gespräche aufmerksam zu machen.

„Das glaube ich ja gern“ meinte der Offizier, der eben das durchschossene Rohr mit einem Stück Gummibinde umwickelte. „Was hilft das aber, wenn wir die Notizen noch rechtzeitig bekommen und dann von der Kavallerie im letzten Moment noch durch Karabinerschüsse heruntergeholt werden?“

„Ob der Verband halten wird, Herr Leutnant?“ fragte der Sergeant jetzt.

„Hoffen wirs. Wenn auch etwas Benzin durchfliegt, was schadet es. Wir haben ja genug davon. Die Hauptsache bleibt, daß der Motor genügend gespeist wird.“

Inzwischen mochten zehn Minuten vergangen sein.

Trepinski fieberte förmlich vor Erregung. Wenn nur Matull bald zurückkehrte. Es wäre doch jammerschade, wenn diese günstige Gelegenheit unbenutzt vorübergehen sollte.

Der Offizier schaute argwöhnisch von seinem hohen Sitz aus nach dem etwa 300 Meter entfernten östlichen Rande der Lichtung hinüber, während der Motor weiter mit halber Kraft den Propeller knatternd im Kreise drehte.

In der Nacht vom 4. zum 5. September griffen unsere Flieger London, Southend und Margate an. Brandwirkung der abgeworfenen Bomben wurden erkannt. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Über dem Festlande sind gestern 14 feindliche Flieger und 1 Fesselballon abgeschossen worden. Leutnant Vogt errang seinen 40. und 41. Lustflieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold v. Bayern

Vor der Front der 8. Armee haben die Russen ihren Rückzug nach Norden und Nordosten in Eile fortgesetzt.

An der Düna hat der Russe seine starken Stellungen bei Friedrichstadt geräumt. Die bei unserem schnellen Vormarsch bisher nur unvollständig festzustellende Gefangenenzahl und Beute beträgt: 120 Offiziere, über 7500 Mann, 180 Geschütze, 200 Maschinengewehre, mehrere Panzerkraftwagen und sehr zahlreiches Kriegsgeschütz aller Art.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In der nordwestlichen Moldau zeitweilig lebhafteste Artillerietätigkeit und Vorfeldgefechte.

Seeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Madenjen

In den Bergen nordwestlich von Focjani scheiterte ein rumänischer Vorstoß bei Moncelul. Von einem eigenen konnten Gefangene zurückgebracht werden.

Mazedonische Front

Westlich des Prespa-See waren deutsche, östlich des Doiran-See bulgarische Erkundungsvorstöße von Erfolg.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die nächste Tagung des Reichstags.

Am 26. September tritt der Reichstag zu neuer Arbeit zusammen. Er wird zu den schwebenden Fragen der inneren Politik Stellung nehmen, u. a. auch zu der Schaffung der „freien Kommission“, dem Siebener-Ausschuß, der gemeinsam mit dem Reichsanzler und den sieben Bundesratsmitgliedern in Zukunft beraten soll. Weiter wird er die Teilung des Reichsamts des Innern, durch die ein Reichswirtschaftsamt geschaffen wurde, zu genehmigen haben. Der Reichshaushaltsetat für 1918 kommt noch nicht zur Vorlage. Auch die elsaß-lothringische Frage soll erörtert werden. In parlamentarischen Kreisen rechnet man auch auf eine Vorlage, die die Grenze der Unpfändbarkeit von Lohn- und Gehaltsansprüchen nochmals heraufsetzt. Jetzt beträgt sie 2000 M. Einen breiten Raum in den Verhandlungen dürften wieder die Fragen der Parlamentarisierung einnehmen. Auf ein Arbeitsstatutgesetz ist nicht zu rechnen, auch nicht auf das schon oft angekündigte Arbeitslammengesetz. Erledigung wird das Schiffsahrtsschädigungsgesetz finden. Die Vorlage zur Vereinfachung d. Rechtspflege kann als gescheitert gelten. Hinsichtlich einer Veränderung der Reichstagswahlkreise steht ein Gesetz in Aussicht, das den großen Städten eine Erweiterung ihrer Rechte bringt. Die Zahl der Reichstagsitze wird um etwa 30 vermehrt werden. Auch den Ernährungsfragen wird eingehende Erörterung gewidmet werden. Dem Reichstag steht also eine sehr bedeutungsvolle Arbeit bevor.

30 000 Tonnen.

Berlin, 5. Sept. (W. T. B. Amtlich.) Neue U-Boot-Erfolge aus dem nördlichen Kriegsschauplatz: 30 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Clavorden“ mit 6000 T. Kohlen nach Genua, sowie 3 aus Geleitzügen herausgeschossene Dampfer, von denen zwei bewaffnet waren, und ein Tankdampfer von mindestens 4000 Tonnen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

7 Dampfer mit 19 500 Tonnen.

Berlin, 6. Sept. (W. T. B. Amtlich.) Im Atlantischen Ozean, im Narmekanal und in der Nordsee haben unsere U-Boote wiederum sieben Dampfer mit 19 500 Bruttoregistertonnen vernichtet. Darunter die englische U-Bootfalle „D 8“ (früher englischer Dampfer „Bala“), einen unbekannten Dampfer von etwa 4000 T., der nach Aussehen, nach der Art der Bewaffnung und Scheinwerfer, sowie nach dem gleichmäßigen Anzug der Besatzung als Hilfskreuzer angesprochen wurde und ein englischer bewaffneter, gesicherter, tiefbeladener Dampfer.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Enthüllungen im Suchomlinow-Projekt.

Wien, 6. Sept. (W. T. B.) Anknüpfend an die Neuerungen des deutschen Reichsanzlers über die Enthüllungen im Projekt Suchomlinow erinnert das „Freundenblatt“ an die Tatsache, die im „Freundenblatt“ bereits veröffentlicht worden ist. Der Chefredakteur des „Freundenblatt“ besuchte am 30. Juli 1914 8½ Uhr früh den englischen Botschafter Bunsen. Dieser erklärte im Laufe des Gesprächs, daß ihm sein russischer Kollege Suchomlinow am 29. Juli abends mitgeteilt habe, daß er aus Petersburg die Nachricht der

Mobilisierung der russischen Armee erhalten habe. Aus dieser Tatsache geht hervor, so erklärt das „Freundenblatt“, daß auch der damalige russische Minister des Äußern Sazonow in der Verschwörung gegen den Frieden eine hervorragende Rolle gespielt hat, daß auch Sazonow am 29. Juli, also am selben Tage, wo General Donuschewitsch sein Ehrenwort verpfändet hat, daß die russische Mobilisierung noch nicht erfolgt sei, den Botschaftern und Gesandten die Mitteilung machte von der erfolgten Mobilisierung. Diese Tatsache sei ein neuer Beweis dafür, won die Schuld am Ausbruch des Krieges trifft.

Zur Einnahme von Riga.

Aristionia, 6. Sept. (W. T. B.) Während einzelne Blätter, wie vor allem „Ejefarts Tidende“, der Einnahme Rigas jede militärische Bedeutung abzuspochen suchen, nennt „Tidende Tegn“ das Ereignis die dramatischste Tragödie, die Rußland seit der Revolution heimgesucht habe, und gleichzeitig eine der größten politischen Eroberungen seit dem Beginn des Krieges. „Aftenposten“ betont die große Bedeutung der Einnahme Rigas besonders für die Operationen der deutschen Flotte. „Verdens Gang“ hebt die großen materiellen Vorteile für die Deutschen hervor, da die Russen kaum Zeit hatten, die in Riga aufgestapelten großen Vorräte zu vernichten oder fortzuschaffen. Außerdem eröffne der russische Rückzug im Rigaabschnitt den Deutschen die Möglichkeit, die russische Nordfront aufzurollen. Von nicht geringerer Bedeutung werde besonders auch die voraussichtliche moralische Wirkung sein.

Erste Besorgnisse im Ententelager.

Bern, 6. Sept. (W. T. B.) Die Lage in Rußland gibt der französischen Presse Anlaß zu größter Besorgnis. Die Vorgänge bei Riga veranlassen die ganze Presse zu lebhaften Ausfällen gegen die Arbeiter- und Soldatenräte, denen die ganze Verantwortung zuzufallen. Sie hätten durch ihre Machenschaften und Treibereien den Geist der Manneszucht gebrochen. „Temps“ erklärt, man müsse dringend hoffen, daß in Petersburg endlich die Methoden geändert werden. Wollte man die Unruhe beenden, so müsse man mit Ordnung vorgehen. „Journal des Debats“ schreibt: Keine Stunde ist mehr zu verlieren. Die Regierung darf sich von ihrer Pflicht nicht durch die Androhung einer Gegenrevolution abbringen lassen. Jetzt hat Kerenski noch Aussichten auf Erfolg. „Matin“ bedauert lebhaft, daß die Privilegien der Kosaken gerade jetzt abgeschafft wurden, weswegen auch noch die letzten Stützen des Heeres unzufrieden geworden seien. Hoffentlich werde die Regierung die unheilvollen Folgen einsehen und dementsprechend handeln. Hervorhebt: „Auch Rigas Fall wird den Russen die Augen nicht öffnen. Sie werden fernerhin schwächen.“ „Gaulois“ befürchtet, daß trotz der Bemühungen Kerenskis und Kornilows Rußland nicht gerettet werden könne, solange es sich in den Händen der Oligarchie, die es jetzt leitet, befindet. Der militärischen Reaktion müsse die politische Reaktion vorausgehen.

Bern, 6. Sept. (W. T. B.) Die „Tribuna“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der Lage in Rußland. Nach Betrachtung der politischen Lage bespricht das Blatt den Fall Rigas und schreibt, solche Tatsachen seien begreiflich gewesen, solange die russische Armee schlecht mit Waffen und Munition ausgerüstet war. Nunmehr aber, wo die Russen reichlich mit allem versehen seien, wie aus völlig zuverlässigen Berichten hervorgehe, sei der russische Rückzug völlig unverständlich. Der Artikel schließt: Wir verweisen auf Rußland und bedauern, diese Wort schreiben zu müssen. Wir wissen, daß Rußland weder Hilfsquellen noch die moralische Einheit fehlen. Die inneren Zwistigkeiten haben sie jedoch erstickt und bedrohen sie immer mehr. Nur eine eiserne Diktatur kann Rußland retten.

Die deutsche Flotte in der Rigaer Bucht.

Petersburg, 6. Sept. (W. T. B.) Der Petersburger Telegraphen-Agentur wird berichtet, daß die deutsche Flotte in der Rigaer Bucht erschienen ist. Nach den letzten Meldungen ist die Beschießung in der Rigaer Front im Verlauf der letzten zwei Tage auf 60 Verstärker erweitert worden. Am 4. September setzten die Deutschen die Offensive an der Front von Riga den ganzen Tag über kräftig fort und griffen besonders in der Gegend nördlich Ustjüll an, um die Bahnlinie Riga-Wenden anzuschneiden.

Der letzte Luftangriff auf England.

107 Marinemannschaften getötet.

London, 6. Sept. (W. T. B.) Meldung des Reuterschen Büros: Britischer amtlicher Bericht: An dem Angriff in der letzten Nacht nahmen 6 Flugzeuge teil. Sie kamen bis Chatham und warfen auf Isle of Thanet und die Gebiete von Sheerness und Chatham Bomben ab. Der Schaden ist gering. Unsere Flugzeuge stiegen auf und die Abwehrgeschütze feuerten ohne Ergebnis. Der Parlamentssekretär der Admiralität teilte mit, daß während des Angriffs in Chatham

durch einen Treffer in der Marine-Kaserne 107 Mannschaften der Marine getötet und 86 verwundet wurden.

Regierungstribe in Frankreich.

Genf, 6. Sept. Nach den Enthüllungen der französischen Zeitungen wird Herr Ribot morgen Freitag dem Präsidenten Poincare die Demission des Gesamtministeriums unterbreiten. Er wird sodann, wie bereits abgemacht zu sein scheint, den Auftrag erhalten, ein neues Ministerium zu bilden.

Wilson und der Friede.

Bern, 5. Sept. Der Schweizerische Presse-telegraph erhält folgendes Kabeltelegramm aus New York: Der Washingtoner Korrespondent der New Yorker „Evening Post“ meldet seinem Blatte, daß Präsident Wilson die Tür zur Einleitung von Friedensverhandlungen noch nicht als abgeschlossen betrachtet. Er sei im Gegenteil zu Verhandlungen bereit, sobald Deutschland eine verantwortliche Regierung im Sinne seiner Antwort an den Papst ernenne. Der Präsident beabsichtigt im übrigen nicht, sich in die inneren Angelegenheiten Deutschlands zu mischen.

Mitglieder der Behörde stellen nach dem gleichen Kabeltelegramm fest, daß ein Friedensschluß mit der gegenwärtigen deutschen Regierung nicht die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung wirtschaftlicher Verbände und einer bleibenden Kombination gerüsteter Armeen gegen Deutschland nach sich ziehen dürfte, da alsdann die Befürchtung mit Grund bestünde, daß später von neuem von der deutschen Regierung organisierte bewaffnete Kräfte sich auf die Welt stürzen würden. Amerika wünsche tatsächlich den Krieg auf der ehrenvollen Grundlage gleicher Rechte und Entwicklungsmöglichkeit aller Völker zu beenden.

Keine japanische Hilfe in Europa.

Saaga, 6. Sept. Reuter meldet aus London: Hier ist nichts davon bekannt, daß japanische Truppen zur Unterstützung Rußlands entsandt werden sollen. Es kann erklärt werden, daß kein einziger japanischer Soldat nach der Mandschurei geschickt wurde.

Sonntagsgedanken.

(9. September 1917.)

Obem der Höhe.

Alte den Obem der Höhe, damit du Kraft bekommst für den Gang in die Tiefe!

Raumann.

Wir brauchen Menschen und Waffen, Frauen und geduldige Hände, Brot und Kupfer und Geld. Aber wir brauchen vor allem eine große Freude mitten in schrecklicher Zeit. Gerade, wenn nirgends Grund zur Freude zu finden wäre, dann sollte die Freude an Gott unsere Stärke sein.

P. Jäger.

Alles dies Vorübergehende lassen wir uns gefallen. Bleibt uns nur das Ewige jeden Augenblick gegenwärtig. So leiden wir nicht an der vergänglichen Zeit.

Goethe.

Das ward mir zur Lehr:
Wenn's Nacht um dich her,
Und die Nebel dicht
Den Weg dir umgrauen,
Dann mußt du nach oben schauen,
Von dort fließt Licht.

Friedr. Hiller.

Totalsnachrichten.

Idstein, den 7. September 1917.

— Dekan Dörr f. In Wiesbaden entschlief unser früherer Herr Dekan Dörr infolge eines Schlaganfalles. Der Verstorbene war am 4. Oktober 1844 in Ernsthausen (Oberlahnkreis) geboren. Im Jahre 1886 kam er von Remel nach Idstein und wurde am 7. November als zweiter Pfarrer in sein Amt eingeführt. Nach dem Tode unseres Herrn Dekan Cuntz im Oktober 1899, wurde er dessen Nachfolger als erster Pfarrer. Dekan und Kreisschulinspektor. Krankheitshalber trat er im Jahre 1910 in den Ruhestand. Während seiner Amtszeit in unserem Städtchen entfaltete der Dahingeschiedene eine gefegnete Wirksamkeit. Alle, die ihn kannten, und schätzen lernten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Die Beerdigung findet in Wiesbaden statt.

— Das Eiserne Kreuz 2. Klasse wurde dem Garde-Feldartillerist Gefreiten Aug. Beuerbach, Sohn unseres Mitbürgers Karl Beuerbach, verliehen.

— Die Herbstferien der hiesigen Volks- und Realschule fallen in die Zeit vom 16. September bis 3. Oktober, ds. Js.

— Magische Künste, Fatir-Wunder und Illusionen. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, gastiert hier diesen Sonntag die bekannte türkische Künstlertruppe Abdulla in der Turnhalle an der Limburgerstraße. Dieselbe ist berühmt wegen ihrer Darbietungen, hat sie doch in Frankfurt Lazaretten schon 55 Vorstellungen während des Krieges gegeben. Ein Besuch der Vorstellung am Sonntag, auch für Kinder am Nachmittag, dürfte sich also lohnen.

— Von der Ernte. Der Halmfruchtenernte, die Ende August bei gutem Wetter beendet wurde, folgte die Grummeternte. Diese wurde mehrere Tage infolge regnerischen Wetters unterbrochen, vielmehr erst begonnen, als die Sonne wieder über Berg und Tal erstrahlte. Bei herrlichem Wetter kommt das Grummet als vorzügliches Milchfutter nun in die Scheunen. — Es wird es bald an das Kartoffelaussäen gehen. Heute wollen wir den Landwirten zurufen, doch noch etwas zu warten. Die Kartoffeln hängen noch fest an den Stöcken und nehmen so lange zu an Umfang und besonders an Qualität und Haltbarkeit.

— Militärische Vorbildung der Jugend. Am Sonntag, den 26. August, fand in Idstein und am Sonntag, den 2. September, in Langensalbach eine Versammlung aller Kommandanten und Zugführer der M. J. V. des Untertaunuskreises durch den Herrn Kreisjugendpfleger statt. Die zahlreiche Beteiligung zeigte lebhaftes Interesse an der vaterländischen Sache.

Bevor man zur Tagesordnung überging, sprach Herr Kreisjugendpfleger im Namen aller Führer dem Herrn Landrat warmen Dank aus für die tatkräftige Unterstützung der M. J. V. Als erster Punkt der Tagesordnung folgte nun ein Vortrag über Notwendigkeit und Zweck der M. J. V. Redner sprach zunächst über Bedeutung der allgemeinen Wehrpflicht und Wichtigkeit der M. J. V. als Vorschule für dieselbe. Es folgten dann einige Ausführungen über die deutsche Jugendvorbildung. Betont wurde das große Verdienst der deutschen Turnerschaft. Interessant waren die anschließenden Mitteilungen über die milit. Vorbildung derjenigen Länder, die uns hierin weit vorausgeeilt sind, nämlich der Türkei, Frankreichs, Japans und der Schweiz. Redner sprach dann weiter über das Thema: Mit welchen Mitteln können wir die Jugend für die M. J. V. gewinnen. Nach einer kleinen Pause ging man zu Punkt 3 der Tagesordnung über: Besprechung des Herbstwettkampfes der M. J. V. des Untertaunuskreises. Dasselbe erstreckt sich auf 1. Einzelwettkämpfe im Handgranatenwerfen, Weitsprung und Wettlauf, 2. Gruppewettkämpfe im Eilbotenlauf oder Schlagball und 3. Militärische, Stab- und Freilübungen. Um auch den pflichtigen Pflichten der Jungmänner an jenem Tag Rechnung zu tragen, einigte sich die Versammlung auf Vorschlag des Herrn Kreisjugendpflegers dahin, zwei Feldgottesdienste am Tage des Wettkampfes unter Mitwirkung einer Militärkapelle zu veranstalten. In der Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen zum Wettturnen schieden die Führer voneinander. Alle nahmen ein reiches Maß von Anregung mit nach Hause. Wünschen wir Ihnen, einen großen Teil derselben in die Wirklichkeit umsetzen zu können! Allen denjenigen aber, die einen Einfluß auf unsere schulentfremde Jugend haben, rufen wir zu: „Unterstützt die M. J. V. mit allen Mitteln, damit der gute Wille unserer Führer zur Tat wird, die unserer Jugend zum Segen gereicht!“

— Vorsicht gegenüber Spionage. Die Spionagegefahr ist größer, als die meisten glauben. Nicht nur im Lande selbst und im neutralen Ausland sind Spionagen unserer Feinde tätig, um aber unter wirkungsvoller Mithilfe vertrauensvoller Landsleute der Entente Material zu liefern, das zu unserem Schaden verwendet werden soll und wird. Auch unsere gefangenen oder internierten Landsleute im feindlichen Ausland werden direkt oder indirekt dazu mißbraucht, dem Feinde wichtige Nachrichten und Unterlagen zu beschaffen. Echte und falsche Briefe an bekannte und unbekannte Empfänger verfolgen mit scheinbar harmlosen Anfragen oder Anforderungen, welche dem Vaterlande Schaden könnten. Es kann daher nur immer und immer wieder die eindringende Bitte an alle Einzelpersonen, Korporationen und Geschäfte gerichtet werden. Briefe an Kriegs- oder Zivilgefangene, welche Anfragen oder Anforderungen — auch scheinbar harmloser Natur — enthalten, bei dem zuständigen stellv. Generalkommando vor der Erledigung vorzulegen.

— Das gute Weinjahr 1917. In der kleinen Gemeinde Angstein, in der Nähe von Dürkheim, schätzte man den voraussichtlichen Ertrag der Weinernte bei den jetzigen hohen Weinpreisen auf 5 bis 6 Millionen Mark. Da die ganze Gemeinde Angstein etwa 800 Einwohner zählt, kommt auf den Kopf der Bevölkerung eine Ernteernte von etwa 7000 M.

— Pferdemarkt in Frankfurt. Der gestrige Arztpferdemarkt war mit guten Pferden stark besucht und von Käufern und Pferdebesitzern ausgiebig besucht. Dementsprechend gestaltete sich das Geschäft von vornherein sehr lebhaft. Besondere Nachfrage herrschte nach Arbeits- und Lauspfeden, für die hohe Preise angelegt wurden. Bestes Material erzielte 6000 Mark, in einigen Fällen noch etliche 100 Mark mehr. Unter 2500 Mark ging fast kein Gaul weg. Schlachtpferde kamen nicht zum Verkauf. Die Nachfrage der Veterinärpolizei war, da die Pferde noch vielfach haust, sehr streng.

— Zweite Kriegs-Volksakademie des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung. Der überaus günstige und fruchtbare Verlauf, der der Kriegsvolks-Akademie des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung zu Diez im Oktober 1916 beschieden war, hat die Verbandsleitung ermutigt, in diesem Jahre wiederum eine ähnliche Veranstaltung ins Leben zu rufen. Die Zweite Kriegs-Volksakademie soll in der Woche vom 16. bis 23. September ds. Js. in Heppenheim an der Bergstraße stattfinden. Die Diezer Volksakademie war vor allem der Einführung in die Kriegs-Wehrdienstspflege gewidmet. Ihre Teilnehmer wurden systematisch in das Gesamtgebiet der Kriegsvorbereitung und der Kriegswirtschaft eingeführt. Die Verhandlungen der Diezer Akademie sind unterdessen im Druck erschienen, so daß eine Wiederholung dieser systematischen Einführung zunächst nicht notwendig erscheint. Indessen sollen auch auf der Heppheimer Akademie eine Anzahl von Fragen der Kriegswirtschaft, welche z. Bt. im Vordergrund des Interesses stehen, eine besondere Behandlung erfahren. Eine weitere Reihe von Vorträgen soll der Einführung in die Staatsbürgerkunde dienen, deren Pflege im gegenwärtigen Zeitpunkt besonders wichtig erscheint. Endlich soll eine Anzahl von Vorträgen der Belehrung über Volksbildungsaufgaben gewidmet sein, da es sich gezeigt hat, daß die Lehren der mit überzeugender Kraft auch solche Kreise für diese zugänglich machen, welche bisher der Volksbildungsarbeit zweifelnd oder gleichgültig gegenüberstanden. An den Abenden sollen wiederum Musterbeispiele kriegsmäßiger Volksbelehrung und Volksunterhaltung geboten werden, welche der ganzen Bevölkerung zugänglich sind. In ihrer äußeren Form wird sich die Akademie an das bewährte Beispiel der früheren Akademie anlehnen. Die Verpflegung geschieht in eigener Verwaltung zum Selbstkostenpreis, so daß auch den weniger Bemittelten die Teilnahme ermöglicht wird. Der Arbeitsplan ist im Druck erschienen und wird von der Geschäftsstelle des Verbandes, Frankfurt a. M., Paulsplatz 10, auf Verlangen kostenlos versandt. Er weist eine Reihe hervorragender Sachkenner und Volksmänner als Vortragende auf, so daß zu erwarten ist, daß auch diese Veranstaltung von dem gleichen Erfolg wie ihre Vorgänger begleitet sein wird. Im Anschluß an die Akademie wird am 24. und 25. September in der Geschlechterstube des Frankfurter Rathauses eine vertrauliche Besprechung über Volks-Hochschulfragen stattfinden, welche von dem Ausschuß der deutschen Volksbildungsvereinigungen einberufen ist und an der Vertreter sämtlicher großen deutschen Volksbildungsverbände ohne Unterschied der konfessionellen oder politischen Richtung teilnehmen werden.

e. Kesselbach, 6. Sept. Dem Landwirt Willi Rüder von hier ist für die bei Wiedererregung eines entwichenen Kriegsgefangenen bewiesene Umsicht und Energie eine Ehrenurkunde vom stellv. Generalkommando zu Frankfurt a. M. zuerkannt worden.

© Strinz-Trinitatis, 5. Sept. (Schulfest.) Auf dem altehrwürdigen Marktplatz entwickelte sich heute ein ungewohntes frohes Treiben: Vom Limbacher Weg her zogen die 22 Schulen des Ausschichtsbezirks Panrod im Festzuge ein, um mitten im Weltkrieg ein Schulfest zu feiern. Der Ortsgeistliche Pfarrer Mendel begrüßte die Erschienenen in herzlichster Weise und betonte, daß auf das „Sedan“ ein „Niga“ gefolgt sei, das uns wohl zu einer fröhlich-würdigen Festfeier berechtige. Dann folgte die Bewirtung der Kinder mit einem „Kriegskaffee“, zu dem sie selber das Brot, das Festkomite durch die Güte des Landratsamtes zu Langenschwalbach den Kaffee und Luftstich zu liefern imstande gewesen waren. Nun folgten Wettspiele, Gesänge und -Deklamationen und Verlosung in bunter Reihe mit Preisverteilungen. Die beteiligten Zivileinheiten hatten die Mittel hierzu in dankenswerter Weise gestiftet, ebenso hatte die königliche Regierung zu Wiesbaden einen namhaften Beitrag zur Verfügung gestellt. In feiner Schlußansprache, die mit dem Kaiserhoch ausklang, verglich Kreisschulinspektor Dr. Seibert die ganze Veranstaltung mit dem Raumburger Kirchenkfest und dankte allen Erschienenen und auch Nichterschienenen, am Kommen Verhinderten: Den Landkindern und vor allem den Herrn Lehrern für ihre treue Kriegsschularbeit; den immer noch zahlreich unter uns weilenden Stadtkindern und deren Pflegeeltern für ihr Aushalten, dem Herrn Landrat Dr. Ingenohl für sein verständnisvolles Mitarbeiten mit der Schule, und seinen Herrn Bürgermeistern für die gewährte finanzielle Unterstützung, vor allem den erschienenen Vertreterinnen des „Bezirksausschusses für Frauenarbeit im Kriege“ aus Wiesbaden und der mit Verbringung von Stadtkindern aufs Land an eine ganz neue Aufgabe mutig herangetreten sei und dieselbe glänzend gelöst habe. An dem fröhlichen Kindergefang der abziehenden Schulen hörte man noch aus der Ferne, daß das Fest gut eingeschlagen hatte. — Noch bemerken wir, daß um die recht mühevollen äußere

Wer Papier spart,

unterstützt Feldheer und Kriegs-
wirtschaft in der Heimat.

Herrichtung des Festes Frau Pfarrer Mendel, Mitglied des weiteren obengenannten Bezirksausschusses und Herr Lehrer Liese-Strinz-Trinitatis sich wohl verdient gemacht hatten.

Aus nah und fern.

Schierstein, 5. Sept. Das hiesige Strandbad hat für diese Saison seine Tore geschlossen.

Braubach, 5. Sept. Zwei Wiesbadener Damen, die einige Zeit im nahen Oberbachheim zur Erholung sich aufhielten, gingen kurz vor ihrer Abreise auf die Hamsterei. Bei einer bieder Oberbachheimerin bekamen sie u. a. zwei Pfund Schmalz in einem steinernen Topf. Gefordert und gezahlt wurden für diese zwei Pfund 46 M. Und dabei lieferte die Verkäuferin den Topf gratis. Man sieht: es gibt auch noch großmütige Schmalzlieferanten!

h Gießen, 5. Sept. (Ein Lumpenstreich.) Auf Grund von Zeitungsanzeigen in auswärtigen Blättern, die eine große Pferdeversteigerung im hiesigen General-Pferde-Depot ankündigten, erschienen am Dienstag viele Kaufliebhaber von auswärts, teilweise aus weiter Ferne. Die Leute mußten hier erfahren, daß sie gesoppt waren, denn hier war von einer derartigen Versteigerung absolut nichts bekannt.

Dresden, 4. Sept. Wegen des Aufsehens erregenden Diebstahls von 20 000 M. Juwelen aus Schloß Albrechtsberg wurde die Krankenschwester Gottwald zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Potsdam, 5. Sept. Ihre Kaiserliche Hoheit die Kronprinzessin ist heute um 2,15 Uhr nachmittags von einer gefundenen Prinzessin glücklich entbunden worden. Die hohe Frau und die Prinzessin befinden sich wohl. Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz lassen bitten, wegen großer Belastung der Feldpost und Feldtelegraphie etwa beabsichtigte Glückwünsche freundlich an das kronprinzliche Hofmarschallamt in Potsdam richten zu wollen. Graf Bismarck-Böhlen, Hofmarschall. (Die neugeborene Prinzessin ist das sechste Kind des Kronprinzenpaares.)

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 7. September.

(M. J. V. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

An der flandrischen Front spielten sich zwischen dem Houthoulster-Walde und Hollebeke sehr lebhafteste Artilleriekämpfe ab.

Morgens und abends griffen die Engländer nach hartem Trommelfeuer unsere Stellungen nördlich der Bahn Rolers-Ypern in 4 Km. Breite an. Nach kurzem hartem Kampfe wurden sie überall zurückgeworfen. Der Einsatz von drei Divisionen zu diesen Angriffen, die den Feind hohe Verluste kosteten, wurden durch Gefangene bestätigt. In den benachbarten Abschnitten brachen nach heftigen Feuerstößen engl. Erkundungsabteilungen vor. Auch sie hatten keinen Erfolg. Bei Lens scheiterten frühmorgens Teilangriffe des Feindes verlustreich.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen

In mehreren Teilen der Aisne-Front und in der Champagne blieb die Kampftätigkeit tagsüber lebhaft. Vorfeldgefechte brachten uns Gefangene ein.

Die Artillerieschlacht auf dem Oisüfer der Maas wurde bis in die Nacht hinein mit nur kurzen Unterbrechungen fortgeführt. Unser Vernichtungsfeuer gegen die erkannte Bereitstellung von Sturmtruppen verhinderten am Fosses-Wald den Angriff der Franzosen. Südlich von Beaumont drang ein württembergisches Regiment in die feindlichen Linien und vertrieb die Besatzung im Handgranatenkampf.

Badische Stoßtrupps brachen im Corrires-Walde ein und lehrten mit Gefangenen zurück.

Neun feindliche Flugzeuge wurden im Luftkampf, weitere fünf durch Abwehrfeuer zum Absturz gebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern.

Die Rückzugsbewegungen der Russen nördlich der oberen Düna dauerten gestern an. Unsere Kavallerie kämpfte erfolgreich mit feindlichen Nachhut. Südwestlich von Nietau und bei Neulaipen (70 Km. östl. von Riga) zwischen Lebe-See und Friedrichsstadt hat der weichende Feind die Ortschaften in Brand gesteckt.

Die Deute in Dünamünde belagert sich auf sehr viel Schießbedarf und Kriegsgeschatz, sowie 40 Geschütze, davon 22 größeren Kalibers als 12 Ztm.

Bis zum Schwarzen Meer keine größeren Kampfschlachten.

Mazedonischen Front
Zwischen Ochrida- und Prespa-See Gefechte von Streifabteilungen. Deftlich des Wardar lebhafteste Feuerfähigkeit.

Der erste Generalquartiermeister
Zudenborff.

Letzte Meldungen.

Im Berlin, 7. Sept. (B. Z. a. M.) Korvettenkapitän Trappe, der Führer der Marine-Luftschiffe, ist der Orden „Pour le Merite“ verliehen worden. Korvettenkapitän Trappe hat die zahlreichen überaus wirksamen Unternehmungen unserer Marine-Luftschiffe gegen England geleitet.

Im Wien, 7. Sept. (B. Z. a. M.) Ueber die Mißerfolge der Italiener am Monte. St. Gabriele wird aus dem I. und I. Kriegspressequartier unterm 6. d. M. gemeldet: Schritt für Schritt drängten gestern in harten Nahkämpfen unsere heldenhaften Truppen die Italiener vom Monte. St. Gabriele. Mittags richtete sich der Feind westwärts und kam in das Vernichtungsfeuer unserer Artillerie. Der Feind zog erneut Verstärkungen heran und um 8 Uhr abends stürmte er wieder, wobei er blutige Verluste erlitt. Tag und Nacht hagelte ununterbrochen die schwere feindliche Artillerie auf den Berg.

Fleischverkauf.

Samstag wird verkauft:

In d. Geschäften v. H. Hoffmann u. Ross.
Fleisch Pfd. 1.90 M
Wurst 1.70
Auf Abschn. 6—9 der R. Fleisch. 100 Gr. Fleisch
" " 10 " R. Fleisch. 25 " Wurst
" " 3 u. 4 " Kinderfarte 50 " Fleisch
" " 5 " Kinderfarte 25 " Wurst

Der Verkauf ist wie folgt geregelt:

Buchstabe	2	nachmittags	1 1/2	Uhr
"	M	"	2 1/2	"
"	N O P Q	"	3	"
"	R	"	3 1/2	"
"	S	"	4 1/2	"
"	T U V	"	5	"
"	W X	"	5 1/2	"
"	Y Z	"	6	"
"	A B C D E F	"	6 1/2	"
"	G H	"	7	"
"	I	"	7 1/2	"

Freibank.

Samstag vormittags wird verkauft:

Schweinefleisch, das Pfund 1.00 M
Buchstabe G—H 8 Uhr
" I—K 9 Uhr

Auf jeden Abschnitt der Reichs-Fleischkarte 50 Gramm.

Eier

werden Samstag nachmittags 2 1/2 Uhr im Rathaus abgegeben. Auf Eierkarte Nr. XIX je 1 Ei zu 32 Pfg.

Gries oder Haferflocken

je 2 Pfund für Kinder bis zu 2 Jahren wird Samstag nachmittags von 3 1/2—4 Uhr im Rathaus abgegeben. Preis für 1 Pfund Gries 30 Pfg., 1 Pfund Haferflocken 50 Pfg.

Idstein, den 7. September 1917.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Hebetermin der 1. Hälfte

evang. Kirchensteuer

für 1917, Mittwoch, den 12. September cr., vormittags von 8—12 Uhr. |

Der evangel. Kirchenrechner.

Obstversteigerung und

Güterverpachtung.

Am Montag, den 10. September, lassen die Erben des Heinrich Kern ihren Obstertrog öffentlich versteigern, anschließend ihre in der Gemarkung Niederauroff, Oberauroff und Idstein liegenden **Acker und Wiesen** auf 3 Jahre verpachten. Zusammenkunft mittags 2 Uhr an der alten Poststraße auf dem Auroffer Berg, um 3 Uhr Fortsetzung auf der Bürgermeisterei.

Niederauroff, den 6. September 1917.

J. A.: Der Pfleger: Karl Post.

Sammelt Obstkerne.

Achtung!

Sonntag, den 9. September, im Saale der
großen Turnhalle, Limburgerstraße
große wissenschaftliche Experimental-Vorstellung
der berühmten türkischen Fakir-Truppe

Abdulla

Moderne Wunder. Fakirgeheimnisse. Patriotische Spiele. Illusionen.

Unerreicht dastehend: Der weibliche Fakir Suleika in ihrem Tanz auf
Glascherben und Feuer, barfuß.

Der lebende brennende Vulkan. Das Geisterzelt.
Staunenerregend für Jung und Alt.

Mittags 4 Uhr: **Kindervorstellung.**

Eintritt 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg.

Abends 8 Uhr für Erwachsene

1. Platz 1.20 M., 2. Platz 60 Pfg., 3. Platz 40 Pfg. Vorverkauf im Havannahaus:
1. Platz 1.— M., 2. Platz 50 Pfg.

Bu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

D. D.

Zeichnung zur VII. Kriegsanleihe

gegen einfachen Lebensversicherungsabschluss,
also ohne jede Anzahlung oder Sonderprämie leistet die

Magdeburger Lebens-Versicherungsgesellschaft.

Anträge werden schon jetzt entgegengenommen,
auch kostenlose Auskunft erteilt.

Subdirektor Schmidt, Frankfurt a. M.,
Taunusstrasse 5.



Nachruf.

Auf dem Felde der Ehre fiel am 16.
August unser treues Mitglied

Adolf Blum.

Wir werden ihm stets ein ehrendes An-
denken bewahren.

Schützenverein Niederseelbach.

Kriegssteuer

Bearbeitung aller Steuerangelegenheiten
Bücher-Bilanz-Revision

Beeidigter Bücherrevisor

Ludwig Götz

Niedernhausen i. T.

Fernsprecher 45.

Ausgewachsene, fleischige

Kaninchen

nicht unter 6 Pfund kauft täglich, 1 Pfund Lebend-
gewicht 1.80 M. Kaufe auch

Schlachtziegen

Klinkmüller,

a. St. „Deutscher Kaiser“, Idstein.

3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.

Bahnhofstraße 32, parterre.

Rüben, Gurken

und schönes Weißkraut

zu verkaufen

Kaffeegasse 6.

Schöne Bücher

empfiehlt die Buchhandlung der

Idsteiner Zeitung.

Achtung!

Kriegerverein Idstein.

Samstag, den 8. September, abends 9 Uhr,
Generalversammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

Bereinsangelegenheiten.

Abrechnung.

Vorstandswahl.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Herzliche Bitte!

„Gebt uns Geld, gebt uns gute Bücher
für unsere deutschen Kriegsgefangenen
in Frankreich!“

Das ist die dringende Bitte Hermann
Hesse's in einem „Gruß aus Bern“
(Frkf. Ztg. Nr. 211 erste Morg.-Ausg.)

Auf Anfrage bezeichnet er einzelne
oder die Werke v. Goethe, Schiller, Eichen-
dorff, Uhland, Stifter, Cervantes, Homer,
Tolstoi, Björnson, Gamsun, Raabe, Lager-
löf, E. F. Meyer, G. Keller, Viebig,
G. Hauptmann, Freytag, Herzog, Geer,
Hesse, Strauß in der Anzahl bis zu
10 Exemplare jeden Autors für stets
erwünscht.

Sollten nicht auch wir im Unter-
taunuskreis, wenn wir unsere Glä-
schränke, Bücherregale, Kisten, Kasten und
Litter. Ecken durchmustern, eine stattliche
Sendung aufbringen?

Gaben (auch an Geld) in Büchern,
mit eigenh. Eintrag von Namen und
Adresse und Bitte des Gebers um Lebens-
zeichen von dem zukünftigen kriegsge-
fangenen Leser erbitten.

Frau Pfarrer Mencke, Strinz-Trinitatis-
(Post Wörsdorf)

und Dr. Seibert, Panrod (Taunus)
sowie der Verlag der Idsteiner Zeitung

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 9. Sept. 1917. 14. Sonntag nach
Trinitatis.

Vorm. 10 Uhr.

Glieder: 10. 207. 281.

Nach dem Gottesdienst Christenlehre.

Dejan Ernst.

Katholische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 9. Sept. 15. Sonntag nach Pfingsten.

Fest Maria Geburt.

9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen.

Nachmittags: Muttergottesandacht mit sakramen-
talischem Segen.

Pfarrer Dufcher.